

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Bestellungs-Zeitung des Bezirkes

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsstelligen Bestellungen außerhalb des Amtsbezirks sind im amtlichen Teil (ausser von Behörden) die Stelle 1/2 Pf. — Einmal und Reklamen 1/2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: **Paul Jehne.** — Druck und Verlag: **Carl Jehne in Dippoldiswalde.**

Nr. 238

Mittwoch den 11. Oktober 1922

88. Jahrgang

## Amthliche Bekanntmachungen.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Büromöbel-fabrikanten Franz Heide in Obercarsdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. K 4/15b  
Amtsgericht Dippoldiswalde, den 2. Oktober 1922.

Der oberbehördlich genehmigte 22. Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für die Stadt Dippoldiswalde liegt von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht im Rathaus, Zimmer Nr. 12, aus.

Hiernach wird auf das Rechnungsjahr 1922 an Musik-instrumentensteuer erhoben:  
für Flügel und ähnliche größere Instrumente 100 M.  
für Grammophone und ähnliche kleinere Instrumente 40 M.  
Stadtrat Dippoldiswalde, am 10. Oktober 1922.

## Erträge und Sachliste.

Dippoldiswalde. Da es in den letzten Tagen nicht geregnet hat, wurde die Gelegenheit sofort wahrgenommen und allerorten mit der Kartoffelernte begonnen und so lange es die Helligkeit erlaubte, auch fortgesetzt. Hoffentlich werden alle Wägen, die die Feldarbeiten im Laufe des Sommers erforderten, belohnt und die Ernte wird eine reiche und allbefriedigende.

Eisen-Vorfälle. Am Mittwochabend wird der zweite Teil und Schluß des gewaltigen, erfolgreichen Detektiv- und Abenteuer-Eposfilms „Der Eisenbahnräuber“ unter dem Titel „König der Luft“ angeführt. Außerdem ist für den heiteren Teil des urkräftigen Lustspiels „Eine Hochzeit mit Hindernissen“ vorgesehen. Näheres im Infanterie.

In dem fünften Heft des von der Hauptgeschäftsstelle der Altershilfe des Deutschen Volkes herausgegebenen Nachrichten-dienstes ist ein Aufsatz von Studententat J. E. Müller in Helleren. Wie können die Schulen dem notleidenden Alter helfen, dessen Richtlinien wir nachstehend bringen, da sie wohl Beachtung verdienen: Neben der selbstverständlichen Pflicht, die Sammler zu stellen, scheinen mir gerade die Schulen die Aufgabe zu haben, eine noch offene Lücke im Plane der Altershilfe auszufüllen! Linderung der geistigen Not der Alten. Diese wird besonders von gebildeten Rentierenden ebenso hart wie die wirtschaftliche Not empfunden. Wie kann hier geholfen werden? Ich schlage vor: 1. Vermittlung guter Bücher, Zeitschriften, fundenweise Ueber-lassung der gewöhnlichen Zeitung (Anstalt auf Elternabend, Auslagen von Wunschlisten mit Angabe der Wohnung, Voten-dienste besorgen Schüler aus nachsorgenden Familien). 2. Hilfe-leistungen Jugendlicher, die den Alten die Benutzung öffentlicher Bibliotheken so bequem wie möglich machen (regelmäßige Nach-frage, Zustellung und Abholung). 3. Musikalische oder literarische Abende in der Schule unter Mitarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern. (Einladung durch Schüler im Auftrage der Schule). Einzelne solcher Abende sollten je gehalten werden, daß auch geistig anspruchsvollere alte Leute ihre Freude hätten. 4. Ermöglichung des Besuchs von Vorträgen, Konzerten und Theater aus den durch freiwillige Schülerarbeit aller Art (Aufstellungen, Aufführungen) erzielten Ueberschüssen. 5. Vorlesen in der Wohnung kranker, gebrechlicher oder auch verschämter Alter (besonders werden sich hierzu ältere Schillerinnen eignen). Noch sei hingewiesen auf eine Menge praktischer Mithelösungen, die nicht nur der Altershilfe, sondern auch der Erziehung zugute kämen: die Uebernahme regelmäßiger wirtschaftlicher Besorgungen, die Uebernahme häuslicher Arbeiten zur Instandhaltung der Woh-nung, Schreibarbeiten, Spazierfahrten kranker Alter u. a. m. Es wäre sehr zu wünschen, daß recht viele Schulen die Gelegenheit praktischen Mithelunterrichtes ausnützen. Die Vorschläge sollen in keiner Weise erschöpfend sein, nur die Richtung weisen.

Der Segen der Quäkervereinigungen. Nach einer amtlichen Statistik sind im Laufe des Winters 1921/22 in Sachsen 90 000 Quäkervereinigungen ausgegeben worden, dazu weiter in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. fast 130 000 Mahljellen an 1732 Kinder von 2 bis 6 Jahren, beinahe sieben Millionen Mahljellen an 85 496 Kinder von 6 bis 14 Jahren, über 200 000 Mahljellen an Jugendliche (14 bis 18 Jahren) und fast 80 000 Mahljellen an über 1000 Mütter, zusammen 7 376 578 Mahljellen an 13 889 Teilnehmer. Die Speisungen in Schulen sollen die Hauptfache sein, doch sind in letzter Zeit in weitem Maße auch geschlossene Anstalten berücksichtigt worden, so Erholungs-heime und Ferienkolonien. Nach dem Stichtag vom 5. Juli 1922 sind in Sachsen berücksichtigt worden 104 Heime und Anstalten, 542 Ortschaften mit insgesamt 1635 Speisestellen und 682 Köchen. Die Erhebungen haben gezeigt, daß bei den Vormittagspeisungen die besten Erfolge erzielt werden. Auf Sachsen entfallen etwa 13,8 v. H. der für ganz Deutschland zur Verfügung gestellten Gesamtmengen an Lebensmitteln. Schätzungsweise sind über 40 v. H. aller Schul Kinder einmal gespeist worden. Es besteht je-doch auch jetzt noch eine Notlage, denn 1921 waren 51,5 v. H. aller Kinder unterernährt und stark gefährdet.

Kartoffelkrebse. In einer Nachricht über die weitere Ausbreitung des Kartoffelkrebse in Sachsen, die aus Pirna kommt und jetzt die Tagespresse durchläuft, wird die irdelführende Anshawung verbreitet, daß diese den heimischen Kartoffelanbau schwer bedrohende Krankheit auf Kalifornien des Bodens zurück-führen sei. Demgegenüber ist zu betonen, daß der Kartoffel-krebs eine Infektionskrankheit ist und durch einen Pilz hervor-gerufen wird, dessen Dauersporen in verseuchten Böden, gleichviel welcher Art, auch bei Ausschaltung weiteren Kartoffelbaues länger als 10 Jahre lebensfähig bleiben. Nur durch Anbau krebsfester Kartoffelsorten oder Ausschluß jeden Kartoffelanbaues überhaupt ist es möglich, den Pilz zu bekämpfen. Als krebsfest wurden er-kannt die Sorten Paulsens Jaki und Magdeburger Blane als frühe, Richters Jabel als mittelfrühe und Kamekes Arnika und

Sindenburg, Cimbals Nepht und Danusa als späte. — Krebsfestes Saatgut kann durch die Hauptstelle für Pflanzenschuß, Dresden, Stübelsallee 2, bezogen werden. Der Bedarf ist bis zum 31. Oktober d. J. dort zu melden.

Für 41 Milliarden 10 000-Mark-Scheine. Reichsbank-noten zu 10 000 M. gab es noch einer neuen Ausstellung schon Ende August über 5 Millionen Stück. Die Rolle, die diese Scheine leider schon spielen, erbellt daraus, daß der Betrag, den sie aus-machen, unter allen Notenforten bereits an die dritte Stelle ge-rückt war. In erster Stelle stehen nach wie vor die Reichsbank-noten zu 1000 M., deren Gesamtbetrag über 11 Milliarden Mark ausmacht. An zweite Stelle kommen die zu 100 M. mit nicht ganz 67 Milliarden Mark. Die Tausender machen schon über 41 1/2 Milliarden Mark aus. Selbst auf die zehnjährigen Scheine zu 50 Mark kommen noch nicht 22 1/2 Milliarden. Solche zu 500 M. gibt es nur für 11 1/2 Milliarden Mark, zu 20 Mark für 3,4 und zu 10 Mark für 1,4 Milliarden Mark. Der Zahl nach folgen: 500 Mark 25 Millionen Stück, zu 1000 Mark 11 Millionen, zu 10 Mark 141 1/2 Millionen, zu 20 Mark 170 Millionen und zu 50 Mark 440 1/2 Millionen Stück.

Erledigt: künftige Lehrertelle in Bärenstein. Be-sezungsbehörde Oberste Schulbehörde. Gehalt nach den gesetzlichen Bestimmungen (Ortsklasse D). Wohnung für Verheiratete zurzeit nicht vorhanden. Bewerbungen mit allen Unterlagen bis 30. Okt. an den Bezirksdirektor zu Dippoldiswalde.

Als eine der letzten Eingänge, die beim aufgelösten Land-tage eingereicht wurden, kam eine Eingabe des Gemeinderats zu Kreischa, die Not der elektrischen Lichtmischbahn betreffend, zum Vortrage. Sie wurde an den Haushaltsausschuß W zur Erledigung abgege-ben.

Altenberg. Der Ortsbürgerverein, der dieser Tage seine Hauptversammlung in Stolberg abhielt, hat als Ort der Tagung für 1923 Auerbach i. V. und für 1924 Altenberg vorgemerkt.

Freital. Im Zusammenhang mit dem Bau eines Steuer-hauses soll eine neue Gewerbe- und Handelsschule errichtet werden. Freital. Bürgermeister Dr. Wedderkopf beabsichtigt, die Schladern, deren Halben die Luft verpestet und das Bild unserer Stadt und Landschaft verschandeln, zu Bausteinen zu verwerten, wodurch der Weiterbildung der Halben Abbruch getan würde. Eine Versuchsanlage soll im Elektrizitätswerk im Stadtelk Deuben errichtet werden. Es sind bereits die erforderlichen Maschinen bestellt worden. In Cunewalde in der Oberlausitz wurden erfolg-reiche Versuche mit dieser Fabrikation gemacht. Der Stadt würde durch diese Schlackenverwertungsanlage in Verbindung mit dem Braunsdorfer Kalk ein billiges, stets in großem Umfang zur Ver-fügung stehendes festes Baumaterial gewinnen und damit die Möglichkeit, an die Lösung der brennenden Frage der Wohnungs-not praktisch heranzutreten.

Dresden. Seit zwei Tagen zeigte sich auf dem Altmarkt zu Dresden ein neuartiges Schauspiel als Zeichen unserer Zeit. Ein vom Wohnungsamt aus der Wohnung ermitteltes Ehepaar fuhr unter dem Denkmal der Germania mit einem Tafelwagen, auf dem sämtliche Möbel und Gebrauchsgegenstände verpackt waren, auf und bezog sein Wohn im Freien. Während die Frau kochte, sang der Mann durch einen Schalltrichter ein Winkeltied auf die Sachsen einmieten könnten, dagegen Bürger aus der Wohnung gewiesen würden. Die Polizei machte der Szene nach zwei Tagen ein Ende. Es wurde festgestellt, daß das junge Ehepaar die Woh-nung ohne Genehmigung des Wohnungsamtes gemietet hatte.

In einer am Sonntag stattgefundenen Sitzung der Presse-kommission der SPD. und der UVP. wurde die Zusammenlegung der beiden sozialdemokratischen Zeitungen Dresdens (Dresdner Volkszeitung und Unabhängige Volkszeitung) beschlossen. Die Zusammenlegung der beiden Zeitungen führt von da an den Untertitel „Organ der Vereinigten Sozialdemokratie“. Redakteur Hennig von der UVP. geht in die Dresdner Volks-zeitung. Redakteur Finsterbusch an das Pirnaer Parteiorgan. Redakteur Edel an die Meißner Volkszeitung und Redakteur Richter in ein anderes Parteiblatt.

Das religionsfeindliche Sachsen. In Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und anderen Orten haben an den hiesigen hohen Feiertagen israelitische Schüler in der Schule gelächelt, ob-wohl bekanntlich der sozialistische Kultusminister im vorigen Monat verfügt hat, daß ein solch nicht anerkanntes Feiertagen in keinem Fall Urlaub erteilt werden darf. Wie wir erfahren, haben sich darauf verschiedene städtische Schulämter an das Kultusmini-sterium gemeldet und wegen gewisser Unklarheiten um dessen Ent-scheidung ersucht. Dresden hat noch keine Antwort erhalten, aber nach Chemnitz und Leipzig ist bereits geantwortet worden, es solle unterstellt werden, ob die Kinder ein Verbrechen treffe. Wenn dies der Fall ist, sollen sie bestraft werden, wenn nicht, dann die Eltern. Für den Wiederholungsfall werden strenge Schulstrafen, sogar das Confilium abzurufen (Nal, die Anstalt zu verlassen) ange-droht. — Werden dadurch nicht Kinder gegen ihre Eltern auf-gebeht? Mit ein wenig mehr Duldsamkeit hätte man diese Kon-sulten, die weder im Interesse der Schule, noch des Staates, ge-schweige denn der Kinder liegen, vermeiden können.

Pirna. Am Sonntag wurde in Pirna das Ehrenmal für die Gefallenen des Feldartillerie-Regiments Nr. 64 unter großer An-teilnahme geweiht. Das Denkmal ist ein aus Vorkast Sandstein gefertigter, 4,50 Meter hoher und 1,80 Meter breiter Obelisk. Auf drei Bronzetafeln, die in das Denkmal eingelassen sind, list man die Schlichten, an denen das Regiment rühmvollen Anteil genommen hat.

Ebenleben. Da man sich sowohl in den Kreisen der hiesigen Hausbesitzer wie denen der Mieter keinen Vorteil aus der An-wendung des Reichsmietengesetzes verspricht, ist beschlossen worden, den Mietpreis wie bisher nach freier Vereinbarung zwischen Ver-mietern und Mietern festzusetzen.

Kohle. Die städtischen Werke haben ab 1. Oktober die Preise für Lichtstrom auf 50 M., für Kraftstrom auf 45 M. für eine Kilowattstunde erhöht für Gas auf 40 M., für Wasser auf 30 M. für einen Kubikmeter.

Grimma. Die Mulde führt Hochwasser. Es rief in den letzten Tagen die Sonnenbrücke weg, welche die Stadt mit dem Walde verbindet. Mehrere Arbeiter, die die Brücke gerade in Sicher-

heit bringen sollten und sich auf der Brücke aufstellten, wurden mit fortgeführt, konnten aber mittels Kabines nach gefährlicher Fahrt über das Wehr in Sicherheit gebracht werden. Einer der Leute mußte den Fluten entziffen werden. Die große Brücke am Schützenhaus wurde in mehrere Teile zerbrochen. Es war un-möglich, etwas zu retten.

Oschah. Wie sehr die Folgen des Versalles Vertrages sich im Tiefinnersten unseres Wirtschaftslebens fühlbar machen, beweist unter so vielem anderen besonders auch die Tatsache, daß man im Begriff ist, altbewährte Bildungstätten unseres Volkes, teils aus finanziellen Schwierigkeiten, teils aber auch aus anderen un-verständlichen Gründen, eingeben zu lassen. Um dem zu begegnen, hatte der Verein ehemaliger Oschaher Realschüler zu Oschah in Hand mit dem Elternrat unserer hiesigen schwerbedrängten Realschule eine öffentliche Versammlung einberufen, in der die Frage: „Brauchen wir eine Realschule?“ lebhaft erörtert wurde. Als Vortragende waren Studientrat Dr. Wandertlich und Stadtrats-ordnete Kirmse-Leipzig genommen worden. Aus ihren Ausführ-ungen sowie denen der Debatterer war klar zu ersehen, daß der Wunsch und Wille in allen Kreisen für ein ferneres legen-disches Fortbestehen unserer altbewährten deutschen Realschulen fest besteht.

Crokwitz. Unbekannte Einbrecher drangen in die Kirche ein, raubten die Sammelbüchsen aus und stahlen sechs silberne Kirchen-leuchter und sechs weiße Damast-Altartücher von erheblichem Werte.

Leipzig. In der letzten Zeit hatte Leipzig stark unter räube-rischen Ueberfällen zu leiden. Fast immer wurde gemeldet, daß die Täter jugendliche Personen seien. Jetzt ist es der Polizei ge-lungen, drei jugendliche Straßendiebe auf frischer Tat zu fassen. Ein durchreisender 17 Jahre alter Arbeiter aus Lüneburg wurde auf dem Hauptbahnhof von ihnen angegriffen und in das Johannistal gelockt. In einem schmalen Weg mußten sie einzeln gehen. Der Jüngerste ging in der Mitte. Ihm wurden von dem hinter ihm gehenden Büchsen bedroht, wenn er einen Laut von sich gebe. Dann räumten beide Straßendiebe ihrem Opfer die Taschen aus. Neben barem Gelde war ihnen ein Gepäckinter-legungsschein in die Hände gefallen. In der Voraussehung, daß das Gepäc abgehoben werden würde, hatte man sich nicht ge-tüßelt. Vor dem Hauptbahnhof traf der Ueberfallene seine „Freunde“ wieder; sie nahmen sofort Reißaus, einer davon, der am 4. September 1899, in Beuthen geborene Maschinenzeichner Franz Gulbe, konnte sofort gefast werden. Während dies ge-schah, besaß der andere Räuber die Freiheit, den Reisefreier eines Opfers sich ausliefern zu lassen. Er wurde aber später gefast; es war der am 17. Januar 1904 in Petershain geborene Arbeiter Kurt Kopalinski. — Schließlich kam in Haft ein am 21. November 1904 in Leipzig-Lindenau geborener Scholar, der im Durchgang nach der Kramerstraße einer Verkäuferin ein Hand-täschchen entziffen hatte und geflohen war. Die drei jugendlichen Straßendiebe wurden der Staatsanwaltschaft jugeliefert. — Ferner kam ein angeblicher Kaufmann in Haft, der mit einem etwas angetrunkenen Kaufmann nach Hause ging, sich mit in die Haustür eingedrängt hatte und den Wehrlosen zu Boden warf. Hier mußte der Räuber aber fliehen, da der Ueberfallene laut um Hilfe rief. Die geraubte Brieftasche mit 19 000 M. konnte dem Uebelthäter abgenommen werden.

Die Hundesteuer wurde für den ersten gehaltenen Hund auf 600 M., für den zweiten auf 1200 M. und für den dritten auf 1800 M. festgelegt.

Nachdem am Freitag die Verhandlungen im Tarifaus-schuß der deutschen Buchdrucker ergebnislos abgebrochen worden waren, ist am Sonnabend im Reichsarbeitsministerium ein Schieds-spruch gefällt worden. Nach diesem Schiedspruch erhalten die Gehilfen in den Spinnfabriken (der Großstadt) für die ersten beiden Wochen eine wöchentliche Zulage von 1000 M. und für die dritte und vierte Woche eine weitere Erhöhung um wöchentlich 400 M. Der Schiedspruch ist, wie das Leipziger Tageblatt“ erzählt, von beiden Seiten angenommen worden. Infolge der Lohnerrhöhung in Verbindung mit den gemaltig gestiegenen Preisen der Materi-alien und Betriebskosten erhöhen sich die Druckkosten ab 8. Oktober um 50 Prozent.

Reutkirchen. Das vor wenigen Tagen aus der Hausflur des hiesigen Gasthofs von fremder Hand entwandte Fahrrad ist nach polizeilichen Recherchen ermittelt worden und zwar hatte ein fremder junger Mensch, angeblich aus Dresden, das Rad im un-be-machten Augenblick ewgenommen und damit das Rad gefast. Im benachbarten Reinsberg wurde er beim Bestiegen des ab-fahrenden Zuges festgenommen, so daß das Rad dem Besitzer wieder zugestellt werden konnte.

Chemnitz. Die Intendant der Vereinigten Stadttheater hat am Sonntag das gesamte Chorpersonal des Neuen Stadttheaters freilassen. Zwischen der Chemnitzer Theaterleitung und dem Opernchor bestanden Lohnunterschiede. Man hatte sich aber geeinigt, den Schlichtungsausschuß anzurufen. Trotzdem trat das Chorpersonal ab Mittwoch in passiver Resistenz, indem es seine Gefangnisse nur markierte oder ganz piano sang.

Crimmitschau. Der Verlag der nahezu 40 Jahre alten Stadt- und Landzeitung“ entbietet seinen Lesern einen Abschiedsgruß, in dem es heißt: „Die heutige Nummer gelangt auf voraussichtlich längere Zeit als letzte in die Hand der Leser. Nach reichlichen Erwägungen und nicht leichten Herzens hat der Verlag sich zu dem Entschluß durchzuringen müssen, die Herausgabe der Zeitung ein-zustellen. Diese Maßnahme liegt in den jetzigen Zeitverhältnissen begründet; bei den sprunghaft steigenden Herstellungskosten der Zeitungen ist es für die kleinere Presse längst zur Unmöglichkeit geworden, Einnahmen und Ausgaben miteinander in Einklang bringen zu können.“

Jitzau. Die im Reichenauer Krankenhaus tätige Dia-agnostin Hulda Neumann zog sich beim Sturz von einem Baume eine Verletzung der Wirbelsäule zu, die ihren Tod zur Folge hatte.

Leubnitz bei Weidau. Am Donnerstag beging das Ludwig-Frischfeldsche Ehepaar das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist noch wohlhaft und vom Morgen bis zum Abend hört man aus seinem Stübchen das Klappern des Handwebstuhls, wohl des einzigen in der hiesigen Gemeinde.